**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 38 (1948)

**Heft:** 19

**Artikel:** Wer versteht wen nicht?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-640160

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## hre persteht wen nicht?

"Vater, du verstehst mich einfach nicht, du willst nicht begreifen, dass wir Jungen nicht im gleichen Trapp weiter wandeln wollen, wie ihr Alten es getan habt. Es muss doch einmal eine bessere Welt geben, und wir Jungen werden schon dafür sorgen, dass es anders So etwas Aehnliches hat bestimmt schon jeder Vater und jede Mutter einmal zu hören bekommen, genau so wie den Vor-wurf: "Warum tut ihr Alten eigentlich nichts, dass es anders wird auf der Welt. ihr geht gemütlich eurer Arbeit nach, nehmt alles, was in der Welt draussen geschieht, so gleichmütig hin und sagt höchstens: "Misch dich nicht in fremde Händel! Eben soll man sich einmischen, soll seine Meinung sagen, damit doch einmal etwas getan wird. Wenn alle nur zusehen und nur für sich streben, so bleibt immer alles beim Alten. diese Vorwürfe haben wohlalle Eltern in ähnlicher Form einmal über sich ergehen lassen, vorausgesetzt, dass zuhause eine freie Atmosphäre herrscht, in der sich die Eltern mit den heranwachsenden Kindern befassen und in der auch die Jugend zu Wort kommen darf.

Es sind dies ganz natürliche Erscheinungen, die sich dann zeigen, wenn unsere Kinder aus der Schulstube entlassen sind und nun beginnen, sich mit dem Problem der Welt auseinander zu setzen. Sie hören die Aeltern von der Politik nen. Manches sieht ihnen weit einfacher

einfachen Nenner gebracht werden kann.

Wenn nun diese Jugend, die erstmals mit dem eigentlichen Leben in Kontakt kommt, Reinen festen Halt hat oder findet, so besteht grosse Gefahr, dass sie im ersten Ansturm bricht. Die Probleme überwältigen die junge Seele, sie findet sich nicht zurecht und fühlt sich den Aufgaben nicht gewachsen. Es ist deshalb sehr wichtig, dass Eltern sich liebe- und verständnisvoll den heranwachsenden Söhnen und Töchtern annehmen, mit ihnen die zahlreichen Probleme besprechen umd ihnen einen für sie gangbaren Weg zeigen. Härte nützt in solchen Fällen gar nichts und verdirbt mehr als dass sie nützt. Aber Konsequenz ist wichtig.

Die Jugend ist beseelt von einem grossen Idealismus, den wir möglichst lange erhalten sollten und der auf keinen Fall erdrückt werden darf. Denn gerade der Idealismus ist es, der oftmals grosse Taten schuf, die der ganzen Menschheit zugute kamen.

Es sind somit vor allem die Eltern, die die Jugend verstehen müssen, von den Jungen können wir nicht erwarten, dass sie die Aeltern immer verstehen, denn es fehlt ihnen ja die Erfahrung.

Das Verstehen spielt in unserem Leben überhaupt eine grosse Rolle. Nicht nur der Vater scheint seinen Sohn manchmal nicht zu verstehen und die Mutter die Tochter, auch Freunde und Altersgenossen verstehen sich nur selten ganz, und es darf wohl als ganz besonderes Glück gewertet werden, wenn man einen Freund hat, der einen wirklich versteht. Wenn sich aber einzelne Menschen, die

einander vielleicht noch nahe stehen, oftmals nicht verstehen, wie viel weniger können sich ganze Völker verstehen, die verschiedene Sprachen sprechen und ganz verschiedene Lebensbedingungen haben? Und doch ist das Verstehen für die Beziehung der Menschen und ganzer Völker zueinander so wichtig, damit die Handlungen der aufeinander Angewiesenen nicht falsch gedeutet werden. Die Grundbedingungen des Lebens sind für alle Menschen gleich. Trachten wir deshalb einander zu verstehen, auch wenn durch verschiedene Weltanschauungen uns manches fremd erscheint. Nur wenn wir un-sern Mitmenschen viel Verständnis entgegenbringen, können wir zu einem bes-sern Zusammenleben zwischen Menschen und Völkern gelangen, denn vergessen wir nicht - verstehen heisst auch verzeihen.

